Zügen, goldblonden Haaren und dunkeln Augen voll Feuer verband sie einen stattlichen Wuchs und eine majestätische Haltung. Die Stürme, die ihre Jugend umbraust, hatten in ihr einen hohen Grad von Mut und Thatkraft entwickelt, der nach ihrer Thronbesteigung in die gleiche despotische Willkür ausartete, welche ihres Vaters Regierung gekennzeichnet. Die Grundsätze der Reformation waren ihr durch Cranmer beigebracht, und von ihr selbst durch das Lesen Melanchthon'scher Schriften aufgenommen worden, daher denn auch die Vermutung nahe lag, daß sie nach ihrer Thronbesteigung das Panier des Protestantismus entfalten und überhaupt einen gänzlichen Umschwung der Dinge herbeiführen werde. Das erstere beabsichtigte sie allerdings, wie sie selbst den protestantischen Fürsten in Deutschland, Dänemark und Holstein erklärte, war aber andererseits nicht gesonnen, eine republikanische Kirche mit einem nicht durch Gesetze wörtlich vorgeschriebenen Glauben zu dulden, und versuchte deswegen sich mit dem Papste Paul IV. ins Einvernehmen zu setzen. Dieser aber erklärte ihrem Gesandten, daß nach seiner Ansicht Elisabeth keine legitime Tochter Heinrichs VIII sei, und daß deswegen der Königin Maria Stuart von Schottland der englische Thron gebühre. Diese, an den Dauphin (später König) Franz (II.) von Frankreich vermählt, hatte auch nach dem Tode Marias Titel und Wappen einer Königin von England angenommen, weil sie von der ältesten Schwester Heinrichs VIII. (die mit dem Könige Jakob IV. von Schottland vermählt gewesen) abstammte, und Elisabeth von dem letzteren als Bastard erklärt worden war. Aber des Papstes Absicht, über das Thronfolgerecht der beiden Königinnen zu entscheiden, scheiterte an dem Beschlusse des englischen Parlaments, welches sich für Elisabeth erklärte.

Unbestritten bleibt, daß Elisabeth den Grund zu Englands Nationalität und Großmacht gelegt hat und sich damit selbst den Ruhm einer großen Königin in den Augen ihres Volkes verschaffte. Zu dieser Größe trugen hauptsächlich auch ihre Räte bei, welche sie gleich bei ihrem Regierungsantritte mit richtiger Würdigung der Persönlichkeit auswählte. Von ihnen unterstützt, begann Elisabeth zunächst die Kirche Englands vom apostolischen Stuhl loszureißen. Da Papst Paul IV. die Ehe Heinrichs VIII. mit Anna Boleyn, der Mutter Elisabeths nicht für ächt erklären konnte, ließ sie bei dem Parlamente die Anträge stellen, die Zehnten und ersten Früchte an die Krone zurückzugeben, und der Königin die erste Gewalt in Kirchensachen wieder zu übertragen. Das Parlament war so gefügig, mit nur vier